

# *Chronik der einklassigen Volksschule in Hubberg*

## *Einleitung*

Die Chronik der einklassigen Volksschule in Hubberg, einer Rotte von Bauernhäusern der damals noch selbständigen Gemeinde Haselgraben, heute ein Ortsteil von Ybbsitz zugehörig, wird im Archiv des Marktes Ybbsitz aufbewahrt. Diese gebundene Chronik besteht aus 19 eng beschriebenen Seiten und ist in Kapiteln, mit entsprechenden Überschriften gegliedert. Die nachstehende Abschrift ist eine wortgetreue Übertragung einschließlich der Beibehaltung des seinerzeitigen Satzbaues. Lediglich die Rechtschreibung wurde der heutigen angepasst, ebenso die Absätze neu gegliedert.

Die Chronik umfasst den Zeitraum von 1832/33 bis zur Schulauflösung 1890. Der Chronist war in den letzten 10 Jahren Schulleiter und beschreibt daher diese Zeitspanne eingehend. Auf den Alltagsbetrieb der Schule wird kaum eingegangen. Dagegen werden besondere Ereignisse, die sich außerhalb des Schulalltages ereignet haben, detailliert wiedergegeben. So wird auch auf Feierlichkeiten, die der Schulleiter anlässlich von Jahrestagen oder aktuellen Ereignissen aus dem österreichischen Kaiserhaus veranstaltete, genau eingegangen. Daneben werden auch extreme Witterungsverhältnisse in dieser Chronik beschrieben. Ebenso sind die sozialen Spannungen, die zwischen dem Schulleiter, der aus Umfeld Wiens stammte und dem Ortsschulrates, dessen Mitglieder dem bäuerlichen Milieus angehören, ein breiter Raum gewidmet. Dieser Konflikt wurde aus der Sicht des Schulleiters, sehr emotionell ausgetragen. Die Ereignisse werden in der Chronik ausschließlich aus der Sicht des damaligen Schulleiters geschildert.

Ungeachtet der vielleicht mangelnden Objektivität dieser Schrift, stellt diese Chronik ein Dokument über das Leben und die zwischenmenschlichen Beziehungen in der 2. Hälfte des 19. Jh. in einem kleinräumigen und daher überschaubaren Umfeld dar. Es zeigt aber auch die Schwierigkeiten und Probleme auf, mit denen der damaliger Schulleiter konfrontiert wurde.

Herwig Reichenfelser

September 2004

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

## Die Volksschule in Hubberg

Ungefähr seit dem Jahre 1831 oder 1832, welches Jahr lässt sich nicht genau feststellen, besitzt diese Rotte der Gemeinde Haselgraben eine eigene Schule. Vor dieser Zeit besuchten nur wenige Kinder die Schule und wann, so mussten sie in den Pfarrort Ybbsitz gehen.

Als erste Unterrichtsgeberin trat Barbara Stockreither auf, welche den Unterricht zuerst im Hause Oat<sup>1</sup>, in der Küche, erteilte. Die Teilnahme am Unterricht war nur gering und beschränkte sich auf die notdürftigsten Gegenstände. Später übersiedelte die Schule in das hölzerne Häusl, heute Oatshäusel genannt. Auf ob bezeichnete Lehrerin folgte deren Tochter Juliana Stockreither und hierauf deren Schwester Lucilia Stockreither.

Diese Familie lehrte daher an 40 Jahre und bleibt ihr das Verdienst, dass vielleicht außer ihr sich kein anderes Individuum gefunden hätte, der Jugend wenigstens das Notwendigste im beschränktesten Maße zu lehren. Nach Lucilia Stockreiter erteilte Frau Rosina Loibl den Unterricht an dieser Schule. Obwohl dieselbe keine pädagogische Bildung genoss, so lehrte sie doch vom Jahr 1870 bis Ende August 1880 und war auch schon aus dem B. Sch. Fond<sup>2</sup> besoldet.

## Erbauung der neuen Schule

Schon mehrere Jahre schwebte die Zahl der schulbesuchenden Kinder zwischen 30 und 40 Köpfen, und das Lehrzimmer im Oatshäusel war viel zu klein. Von Seite des k.k.<sup>3</sup> Bezirkshauptmannes und k.k Statthaltereirates Heinrich Kaditsch aufgefordert, entschloss sich die Schulgemeinde zum Bau einer neuen Schule.

Die ersten Verhandlungen hierüber wurden am 15. Mai 1877 auf der Hub geführt und ein Bauplatz für die neue Schule ausgemittelt. Das Resultat war, dass die Eheleute und Besitzer auf der Hub Kogler zum Schulbau den nötigen Grund von 800 (Quadrat)<sup>4</sup> Klft.<sup>5</sup> um den Preis von 100 fl.<sup>6</sup> der Schulgemeinde überließen. Die eingeschulten Häuser<sup>7</sup> der Gemeinde Franzensreit erhoben gegen den Bauplatz wegen seiner nassen und von ihnen weit entfernten Lage einen Protest und wollten dem Schulbau nur mit dem halben Steuergulden beitreten.

Hierüber gab es viele Unterhandlungen und der Bau geriet endlich ganz ins Stocken. Ein Rekurs an den nied.öst. Landesschulrat in dieser Angelegenheit, wurde dahin beschieden, dass sich die Eingeschulten auch mit dem ganzen Steuergulden zu beteiligen haben. Mit einem Protokoll vom 26. Mai 1880 wurde diese Angelegenheit bestimmt entschieden und der

---

<sup>1</sup> Heute: Orth (Hubberg)

<sup>2</sup> Abkürzung für Bezirksschulrat

<sup>3</sup> Abkürzung für kaiserlich-königlich

<sup>4</sup> Im Original steht statt dem Wort „Quadrat“ ein kleines geometrisches Viereck

<sup>5</sup> Abkürzung für Klafter. Ein Quadratklafter ist 3,597 m<sup>2</sup>

<sup>6</sup> Abkürzung für Gulden. Stammt vom italienischen Wort Florin. Zum Vergleich: 1870 betrug das jährliche Oberlehrer-Gehalt 474 Gulden, das jährlich Unterlehrer-Gehalt 200 Gulden

<sup>7</sup> Kinder aus diesen Häusern gehörten diesem Schulsprengeln an

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Bau dann weiter fortgeführt. Bei der Aufnahme dieses Protokolls waren gegenwärtig: die k.k. Bezirkshauptmänner von Amstetten und Scheibbs, die Bürgereister von Haselgraben und Franzensreit, sowie der gesamte Ortsschulrat von Hubberg.

Der Bau der Schule wurde im Lizitationsweg vergeben und vom Baumeister Rottenschlager Josef in Ybbsitz erstanden. Er erlebte die Vollendung des Baues nicht und wurde derselbe von seinem Vater, dem Zimmermeister Rottenschlager, zu Ende geführt. Mit Ende September 1880 war der Bau vollendet, so dass mit 1. Oktober lf.<sup>8</sup> der Unterricht beginnen konnte.

Der 1. geprüfte Lehrer, der an der neuen Schule wirkte, war Herr Josef Wilczek aus Klosterneuburg in Nied.Östr. gebürtig. Derselbe traf bereits am 5. September 1880 in Hubberg ein und ordnete alles Notwendige, damit bei Beginn des Unterrichtes keine Störungen mehr vorkommen.

Alle an der Schule vorhandenen Amtsbücher, somit auch die Schulchronik, wurden von Herrn Schulleiter Josef Wilczek, angelegt, da bis nun keine Amtsschriften in der Schule geführt wurden. Von Seite des löbl.<sup>9</sup> k.k. Bezirksschulrates wurde die Schule reichlich mit Unterrichtsmittel bedacht und erhielt auch zur Ausschmückung des Lehrzimmers ein Bild Sr.<sup>10</sup> Majestät des Kaiser Franz Josef I.

Die Kosten für die neu erbaute Schule sowie Einrichtungen beliefen sich an 4000 Fl.

## Einweihung der Schule

Am 26. September 1880 fand die feierlich Einweihung der Schule statt. Der Hr. Schulleiter Josef Wilczek dekorierte das Gebäude mit Reisisig, Fahnen und Inschriften. Vor dem Eingang des Hauses stand ein freistehendes Transparent mit der Aufschrift

„Gottes Segen walte hier !“,

reich mit Stofffahnen geziert, welche im Wind lustig flatterten. Eine große Menge von Gästen fand sich ein, um an dieser Feier teilzunehmen.

Die Kinder waren im Schulzimmer aufgestellt und erwarteten den Geistlichen. Um 2 Uhr nm.<sup>11</sup> erschien der Geistliche P. Ignaz Perndl <sup>12</sup> von Ybbsitz, trat in der Wohnung des Schulleiters und überzog ich daselbst zu dem feierlichen Akt. Als derselbe aus der Wohnung trat, stellte sich das Mädchen Barbara Rumpl entgegen und begrüßte ihn mit folgender Rede:

Euer Hochwürden

---

<sup>8</sup> Abkürzung für „laufendes“ Jahr

<sup>9</sup> Abkürzung für: löblich

<sup>10</sup> Abkürzung für: Seiner

<sup>11</sup> Abkürzung für: nachmittags

<sup>12</sup> War zu dieser Zeit Kooperator in Ybbsitz

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

„Im Namen der Gemeinde, im Namen des Ortsschulrates und im Namen der Schuljugend erlauben wir uns Er.<sup>13</sup> Hochwürden zu bitten, die Weihe an diesem neuen Schulgebäude vornehmen zu wollen.

Für uns Schulkinder wird dieser feierliche religiöse Akt, solange wir leben, in unserem Herzen wohnen, und noch nach vielen Jahren werden wir uns lebhaft dieser feierlichen Runde erinnern.“

Hierauf hielt der Geistliche eine längere Ansprache an die Versammelten. Hierauf folgte die Weihe des Schlüssels und des Schulkreuzes. Der Schlüssel lag auf einem weißen mit Blumen umkränzten Polster. Der Polster wurde von der Schulleiters Gattin Frau Karoline Wilczek angefertigt und gespendet.

Nach der Feierlichkeit folgte wieder eine Anrede an die Versammelten vom Priester und vom Schulleiter. Hierauf wurde das Lied „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen, womit diese Feier ihren Abschluss fand. Hierauf folgte noch eine Schlussrede von dem Mädchen Katherina Stockner an die Versammelten.

Hierauf versammelten sich an 20 Personen in der Wohnung des Schulleiters zu einer Jause. Hierbei wurden mehrere Toasts ausgebracht (?).

Der 1. vom Schulleiter auf Sr. Majestät den Kaiser von Österreich Franz Josef I,  
der 2. auf den B.Sch.R. Amstetten,  
der 3. auf die anwesenden Gäste.

Hierauf folgten Toasts auf den Ortsschulrat, auf die Gemeinde, auf den Schulleiter und auf das Wohl und auf das Gedeihen der Schule. Gegen Abend erhoben sich die Anwesenden, um den Rückweg in ihr Heim anzutreten.

## 1. Festtag

Mit 1. Oktober 1880 begann der Unterricht. Die Kinder erschienen vollzählig, nur die der Gemeinde Franzensreith nicht.

Der 4. Oktober, als das Namensfest Sr. Majestät Franz Josef I, war ein Ferihtag.. Die Kinder erschienen in der Schule, und von Seite der Schulleitung wurde den Kindern die Bedeutung des Festes erklärt und ihnen in warmen Worten ans Herz gelegt, Liebe für das Habsburgerische Kaiserhaus zu hegen. Hierauf wurde ein Gebet für den Kaiser gebetet, das Kaiserlied abgesungen, eine in einigen Exemplaren herabgelangte Jugendschrift verteilt und dann die Schulkinder entlassen.

## 2. Festtag

Am 30. November 1880 waren es 100 Jahre seit dem der großer Kaiser Josef II. die Regierung. antrat.

---

<sup>13</sup> Abkürzung für Euer

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Die Kinder wurden in der Schule versammelt, die in den Lesebüchern enthaltenen Lesestücke über Kaiser Josef II. gelesen und erläutert. Ferner wurde den Kindern Erzählungen und Anekdoten aus dem Leben dieses großen Kaisers erzählt. Schließlich wurde den Kindern mitgeteilt, dass Kaiser Josef die Leibeigenschaft der Bauern aufhob und viele nützliche Anstalten stiftete.

Dieses edle Leben, reich an so vieler Wohltätigkeit verdient, dass jeder treue Österreicher sich dieses großen und unvergesslichen Monarchen erinnern und ihm hochschätze.

### Baukosten des Schulhauses

Nach vollständigem Bau und Einrichtung des neuen Schulhauses wurde vom Ortsschulrat die Rechnung hierüber zusammengestellt. Die gesamten Auslagen betragen 3821 Fl. und 61 x <sup>14</sup>. Der n. öst. Landesausschuss leistete zu diesem Bau 1200 Fl. Öst. Whg. <sup>15</sup>

### Denkwürdige Tage

Der Monat Mai des Jahres 1881 war bis zum 10. Mai recht angenehm. Bäume und Früchte entwickelten sich schön. Am 11. Mai fing es abends heftig zu schneien an und binnen 24 Stunden lag der Schnee 1 Meter hoch. Dieses Unwetter hielt bis zum 14. Mai an, wo dann Regenwetter eintrat. Um das Schulhaus lag der Schnee 2 Meter hoch und richtete an dem neu angelegten Schulgarten viel Schaden an.

### Schul – Inspektion

Am 26. September 1881 fand die Inspektion der Schule durch den K.K. Schulinspektor Herrn Hyronimus Friedl statt. Derselbe äußerte sich sehr zufrieden über die Leistungen und das Gedeihen der Schule. Mit dieser Inspektion war zugleich eine kleine Ausstellung aller im Schulgarten gezogenen Gemüse verbunden. Auch die Handarbeiten der Mädchen lagen vor.

### Witterungsverhältnisse pro 1882

Das Frühjahr war trocken und sehr warm, der Sommer sehr nass. Wochenlanger Regen mit Unterbrechungen einiger schönen Tage. Das Einbringen der Feldfrüchte war sehr beschwerlich.

---

<sup>14</sup> Abkürzung für: Kreuzer, der Unterteilung von Kronen

<sup>15</sup> Abkürzung für „österreichische Währung“

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Am 13. und 14. Mai war großer Schneefall.

### Gesundheitszustand

Infolge der nassen Witterung traten viele Krankheiten auf, worunter epidemisch die Masern, wodurch der Unterricht 3 Wochen eingestellt war. Die Krankheit verlief gut und ohne Todesfall.

### Der Winter 1882/3

Derselbe kam schon gegen Ende September und verdrängte frühzeitig den Herbst. Um Weihnachten war es gelinde, später viel Schnee und Schneewehen und so einen schlechten Schulbesuch.

Die Ostern fielen zeitig und es gab allenorts viel Schnee. Die Kälte war bis 19. März stets 8-10 ° R.<sup>16</sup>

### Ortsschulrat - Wahl

Mit Ende 1882 hatte der Ortsschulrat - Obmann Ferd. Kogler die Jahres-Rechnung zu legen. Da derselbe des Schreibens, Lesens u. Rechnens unkundig ist, so übertrug der Ortsschulrat dem Schulleiter die Verfassung der Schlussrechnung, wobei sich für Ferd. Kogler ein großes Defizit herausstellte.

Da der Schulleiter am rechtlichen Wege blieb, so machte er sich den Nachbar zum größten Feind. Der Nachbar Loibl im Ort ergriff dessen Partei, der sich auch der Häusler Stockner anschloss. Dass sich so ein großes Defizit herausstellte, war ganz erklärlich, da Kogler seit Jahren weder über den Bau noch sonstigen Auslagen Rechnung führte und nie dachte, dass doch einmal die eingezahlte Umlage und sonstige einlaufende Gelder verrechnet werden müssten. Die vorgenannten Nachbarn ergriffen dessen Partei, obwohl sie von der ganzen Sache nichts verstanden, weil sie Koglers Nachbarn sind und seiner oft bedurfte.

Am 21. Jänner 1883 fand die neue Ortsschulrat - Wahl statt und da Kogler alles Vertrauen in der Gemeinde verloren hatte, so wurde weder er noch ein sonstiges altes Ortsschulratmitglied wieder gewählt.

In den neuen Ortsschulrat wurden gewählt: Johann Stockner als Obmann und Georg Loibl als Schulaufseher, ferner Josef Resch, Georg Aigner und Michael Rottenschlager. Die 1. Ortsschulratsitzung wurde am 4. Februar gehalten und fiel dieselbe stürmisch aus. Der Ortsschulrat Aufseher Georg Loibl wollte dabei seine ganze Größe und Wichtigkeit seiner Person zeigen und erlaubte sich die weise Bemerkung, der Schulleiter habe nicht das Recht, über das zu verfügen, was am Schulgrund wachse. Er vergaß sich soweit mit der Faust in den

---

<sup>16</sup> R. =Abkürzung für Reaumur. Entspricht -10 bis -12 ° Celsius. Rene-Antoine Ferchault de Réaumur war ein französischer Physiker (1683-1757)

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Tisch zu schlagen. Nun war aber der Schulleiter der Mann, der sich einer solchen Gemeinheit mit aller Kraft entgegen zu treten erlaubte. Dass der Schulleiter Herr im Hause sei, konnte der Mann nicht begreifen.

Seit meinem Hiersein, durch mehr als 20 Ortsschulratsitzungen kam es nie zwischen dem Ortsschulrat und Schulleiter zu einem Streit. Der Mann schien aber durch seine Wahl ganz besondere Begriffe vom Ortsschulrat, Ortsschulratsitzungen und Schulleiter erhalten zu haben.

## Schulinspektion

Am 7. August 1883 erschien der K.K B. Sch. Inspektor Hr. Hyronimus Friedl ganz unerwartet zur Inspektion in der Schule. Nachmittags inspizierte er die Schule in Ybbsitz. Da derselbe bereits erfahren, dass man gegen den Schulleiter grob verfare, so verständigte er auch kein Ortsschulrat - Mitglied. Der Obmann äußerte sich oft, der Inspektor habe ihm geschrieben und auch er wieder ihm, welche Angaben sich als eine Lüge herausstellten. – Nur zu, mit solchen Sachen wird die Achtung des Lehrers gewiß nicht gegen den Ortsschulrat erhöht.

## Schulgrund – Streit

Gelegentlich der Grundeinschätzung stellte sich heraus, der Schulgrund habe nicht das Ausmaß von 800 (Quadrat) Klft.

Die Schulleitung stellte an den Ortsschulrat das Ansuchen, es möge der fehlende Teil ergänzt werden. Der Obmann und Schulaufseher weigerten sich entschieden in dieser Sache etwas zu tun, weil sie sich fürchteten ihren Nachbarn damit zu beleidigen. Ihre Äußerung ging dahin der Schulgarten ist groß genug, ob c.<sup>17</sup> 200 (Quadrat) Klft. mehr oder weniger da sind, ist einerlei. Da die Schulleitung drohte hierüber die Anzeige zu machen und eine Kommission zu verlangen, gab man nach und wurde das fehlende Stück unter Beisein des Bürgermeisters, Schulobmannes und Schulaufsehers zugemessen. – Aber böse Gesichter gab es.

## Der Winter 1883

war gelinde mit wenig Schnee, die größte Kälte betrug 12 ° R.

Die dunklen Nächte wurden benutzt dem Schulleiter alle erdenklichen Bosheiten anzutun. Holzscheite wurden in den Garten geworfen, erkünstelte Raufereien vor der Schule veranstaltet, der Eingang ins Haus in gröbster Weise verunreinigt, Schmähzettel an die Türe geheftet u.s.m.<sup>18</sup> Während des Unterrichtes wurde förmliche Tänze aufgeschmalzt<sup>19</sup>. Man

---

<sup>17</sup> Abkürzung für circa

<sup>18</sup> Abkürzung für: um so mehr

<sup>19</sup> Dieser Begriff ist heute weitgehend unbekannt. Es dürfte die Aufforderung zu Tanz mittels Fingerschnalzen gemeint sein

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

ging soweit vor dem Hause stehen zu bleiben und wurde diese Büberein sogar von 2 bis 3 Personen zugleich aufgeführt.

Es wurde darüber beim k.k B.Sch.R und auch beim k.k. Bezirksgerichte Klage geführt. Vom B.Sch.R. wurde die Weisung an den Gemeindevorstand gegeben, das Schnalzen<sup>20</sup> sei streng zu verbieten.

Bezüglich der Klage beim k.k. Bezirksgericht kam ein Gendarm zur Untersuchung. Weiter geschah in dieser Angelegenheit nichts, und warte ich heute noch auf eine Verhandlung. Ich war nun zur Notwehr gezwungen. Stets lag ein geladenes Doppelgewehr zur Hand. Der Gemeindevorstand wurde in Kenntnis gesetzt, dass jeder der zur Nachtzeit innerhalb des Gartenzaunes getroffen wird, das Schießen zu gewärtigen habe. Dies tut seine Wirkung. Zur Nachtzeit fing ich einmal einen Dienstboten des Schulaufsehers Loibl ab.

Dass der Mann an all dem Treiben nicht unschuldig war, beweist, weil er eines Tages zeitlich früh in meine Wohnung kam und mir für alles Geschehene Abbitte leistete. Was war der Grund aller dieser Böswilligkeiten ?

1. Weil ich nicht mithalf beim Abschluss der Schulbaurechnung die Schulgemeinde zu hintergehen.
2. Weil ich den vollen Umfang des Grundstückes verlangte.
3. Weil Loibl und Stockner dicke Freunde des ehemaligen Obmannes Kogler sind

Unter solchen Vorkommnissen verging der Winter, jeden Tag nicht wissend, was die Nacht bringen wird.

Gebetet wird hier viel, dabei aber gewiss nicht gedacht. Die in Büchern beschriebene Biederkeit des Gebirgsvolkes ist und bleibt Illusion.

Echte Grobheit gilt hier als Gemütlichkeit.

## Schulanfang 1884

Am 1. April begann das neue Schuljahr und gelangten 3 Knaben und 7 Mädchen zum anfangen. Der größte Teil ist psychisch<sup>21</sup> schlecht entwickelt. Als Ursache möchte ich angeben, dass man das Vieh besser bewirte als die kleinen Säuglinge. Das Vieh kostet eben Geld, die Kinder sind umsonst von Gott. Das Wenden<sup>22</sup> und selbst Patzen<sup>23</sup> ist stark im Gebrauche. Erkrankt ein Vieh, so läuft man eilig zum Viehdoktor und bringt literweise die Medizin zu Hause.

Unter 39 schulbesuchenden Kindern sind 3 Krüppel. Einem Mädchen fehlen 1 ½ Finger, zwei Knaben haben verkrüppelte Füße.

---

<sup>20</sup> Siehe vorstehende Fußnote. Wahrscheinlich handelt es sich um „Übermut“ bzw. im ggstl. Fall übermütiges Verhalten gegenüber den Lehrer

<sup>21</sup> Im Original als „physisch“ geschrieben. Damit soll auf die uneinheitliche Rechtsschreibung der damaligen Zeit hingewiesen werden. Dudens „Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ erschien erst 1880

<sup>22</sup> Behandlung durch einen Naturheiler

<sup>23</sup> Ist in diesem Zusammenhang mit „selbst Heilen“ zu verstehen



Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Das geringste ungünstige Wetter veranlasst die Eltern, die Kinder von der Schule zu Hause zu behalten, aber nicht um sie zu schonen, sondern sie zu häuslichen Arbeiten anzuhalten. Auch bei älteren Schülern ist die Entwicklung keine entsprechende. Ist der Bube 12 Jahre, wird als „groß“ behandelt. Rauchen und Schnapstrinken lernt er. Die Schulzucht freut ihm noch öffentlich dies zu tun. Der Vater mahnt nicht ab, sondern gibt ihm oft selbst die Pfeife zum Ausrauchen.

Ist er einmal des Schulbesuches enthoben, dann kann ihn der Lehrer bei nächster Gelegenheit schon, eine mächtige Pfeife dampfend, im Wirtshaus beim Bier- oder Weinglas finden. Und diese Freude, die der Hr. Vater dabei hat. Mit 8 oder 10 Jahren werden Knaben und Mädchen angewiesen, die Kuh zum „Stier“, das Schwein zum „Bären“ zu treiben. Beide Geschlechter werden daher nur allzu bald reif. An Sonntagen ist die größte Unterhaltung für beide Geschlechter der Tanz, für Knaben das Kartenspielen und „Rursseln“ d.h. sich im Raufen üben. Von hundert 16 Jährigen ist sicher anzunehmen, dass 80 kaum mehr lesen oder schreiben können. Nicht die Schule, das Elternhaus trägt die Schuld hieran. Ich weiß hier nur 4 Häuser wo die Eltern die Kinder zum Lernen anhalten. Dass man an dem Inhalt eines Buches Freude finden kann, halten viele für eine Dummheit. Ein Bauer sah mich lesen und wunderte sich darüber und meinte, wenn ich Lehrer bin, doch werde lesen können. Das Evangelium wird am Sonntag in jedem Hause abgelesen – wohl aber nicht verstanden..

## Todesfall

Seit dem Bestand der neuen Schule starb am 9. Juli 1884 der Schüler Leopold Geber am Rothenschlag wohnhaft nach 3 tägiger Krankheit an der Diphtheritis. Derselbe war von seinen Mitschülern ein wohl gelittener Kamerad und war sehr gefällig, welche Tugend hier zu den Seltenheiten gehört.

## 14. Juli 1884

An diesem Tag zeigte das Thermometer um 4 Uhr Nachmittag 39 ° R. und 10 Minuten später ging ein fürchterliches Gewitter nieder. Es fielen zuerst Eisstücke in der Größe einer Haselnuss und später Stücke in der Größe von kleinen Hühnereiern. 14 Häuser, welche hierorts eingeschult sind, wurden mehr oder weniger von diesem Schaden betroffen. Der Schulgarten wurde gleichfalls entsetzlich verwüstet.

## Schul – Inspektion

Am 19. August 1884 kam früh der K.K Hr. Bezirksschulinspektor Friedl nach hier, um die Schulinspektion vorzunehmen. Am Schlusse derselben erklärte derselbe, dass er mit den Leistungen der Schüler sehr zufrieden sei, was die Kindern sehr erfreute.

Nachmittags inspizierte derselbe die Volksschule in Ybbsitz.

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

## Winter 1884/85

Derselbe war sehr streng, es gab viel Schnee. Die größte Kälte war aber nur um 12 ° R. an einem einzigen Tag.

Der Gesundheitszustand der Kinder war ein guter, die Schule wurde oft schwach besucht, woran die Schneeverwehungen Schuld waren.

## Witterungsverhältnisse

Der Frühling zog schön warm ins Land, schon im April war alles grün, die Bäume blühten im Mai allorts. Am 15. Mai 1885 war großer Schneefall und 8 ° R. Kälte, das meiste Obst ging dadurch zu Grunde. Die seit 3 Jahren bestehende Baumschule wurde während des Winters von den Hasen beinahe gänzlich vernichtet. Die neu gesetzten Bäume, neu veredelt, erlitten durch den Maischnee sehr, indem viele Edelreiser abgedrückt und abgefroren wurden

Am 27. Juni hatte es eine Temperatur von 37 ° R. vor dem Schulhaus um 2 Uhr nm. Um 6 Uhr abends erhob sich ein heftiger Sturmwind, bald daraufhin folgte ein förmlicher Wolkenbruch und zum Schluss kamen Eisstücke in der Größe einer Haselnuss, welche besonders im Versuchsfeld des Schulgartens argen Schaden anrichteten.

Am Versuchsfeld waren Kartoffel gebaut, wovon der Schulleiter selbst hierorts den Samen zog. Dieses Jahr hätte sich das Ergebnis desselben zeigen sollen. Desgleichen waren am Versuchsfeld Runkelrüben<sup>24</sup> ohne Dünger gebaut. Durch Atzung<sup>25</sup> hoffte der Schulleiter dieselben zu einer außergewöhnlichen Größe zu bringen. Bis zum Tag des Unwetters hatten sich selbe schon sehr entwickelt und gaben somit die beste Hoffnung zu diesem Versuch. Für beide Versuche, lässt sich daher der wahre Erfolg für dieses Jahr nicht bestimmen.

## Unterrichts- Störung

Am 31. Oktober erkrankte der Schulleiter Hr. Josef Wilczek an einer Lungen- und Rippenfell Entzündung und musste somit der Unterricht bis auf Weiteres eingestellt werden. Nach getaner Anzeige an den Bezirksschulrat wurde von demselben der Aushilfsunterlehrer Herr Josef Schönn zur Unterrichtserteilung anher gesandt. Derselbe erteilte vom 23. November bis 19. Dezember den Unterricht und wurde derselbe wieder vom 21. Dezember an vom Schulleiter übernommen. Herr Josef Schönn wurde dann an die Volksschule in Konradsheim versetzt.

## Witterungsverhältnisse

Im November fiel ausgiebiger Schnee und auch im Dezember schneite es fleißig. Die Kälte stand stets zwischen 4- 8 ° R.. Der Schulbesuch war noch nie so schlecht wie in diesen

<sup>24</sup> Lat. Brassica rapa. L. Wird heute kaum mehr angebaut

<sup>25</sup> Es ist anzunehmen, dass das Wort „Aschung“ gemeint war. Zur damaligen Zeit war es üblich Asche als Wachstumsmittel zu verwenden

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Monaten; die Wege waren sehr schlecht. Zum Neujahr trat Tauwetter ein und wurden dadurch die Wege noch viel schlechter. Nach der Strenge des Winters lässt sich nach gemachten Erfahrungen, auf ein nächstes gutes Jahr schließen.

### Ortsschulrat - Wahl

Am 21. Februar 1886 fand die Wahl der Funktionäre für den Ortsschulrat statt. Als Obmann wurde wieder gewählt: Häusler Johann Stockner, als Stellvertreter der Bauer Mathias Wieser, als Ortsschulrat-Aufseher Georg Loibl und als Beisitzer Johann Spreitzer u. von der Gmd.<sup>26</sup> Franzensreit Stefan Teufel. Gleich wurde eine Sitzung ohne den Schulleiter abgehalten und darin beschlossen, eine Anzeige an den B.Sch.R. zu machen, dass der Schulleiter dem Ortsschulrat verweigere seine Sitzungen in der Wohnung desselben abzuhalten. Der Bezirksschulrat entschied zu Gunsten des Schulleiters und verwies den Ortsschulrat in das Schülerzimmer.

Ein schöner Anfang – Gott helfe weiter

### Schul – Inspektion

Am 27. Juli 1886 inspizierte der K.K Volksschulinspektor Hr. Hyronimus Friedl die hierortige Schule, wobei alle Kinder bis auf einen Knaben anwesend waren.

### Schul – Inspektion

Am 23. Juni 1888 inspizierte der K.K Volksschulinspektor Herr Johann Blaschke die hierortige Schule.

### Kaiser – Baum

Zur Erinnerung an das 40 jährige Regierungsjubiläum unseres Kaiser Franz Josef I.- wurde von Schulleiter Hr. Josef Wilczek am 16. Oktober 1888 ein Baum gesetzt. Derselbe erhielt seinen Standort an der Nordseite des Schulhauses, wenige Schritte vom Brunnen.

Der Baum wurde in der Baumschule des Schulgartens gezogen und veredelt und erhielt den Namen: Kaiser Josef Franz I. Jubiläums Birnbaum.

An dieser Feier beteiligten sich alle Schulkinder; der dazu eingeladene Ortsschulrat erschien nicht

Nachdem der Baum gesetzt war, wurde er von den Mädchen mit Blumen und Kränzen geschmückt.

---

<sup>26</sup> Abkürzung für Gemeinde

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

Der Schulleiter hielt eine für dieses Erinnerungsfest passende Ansprache und somit war die Feier geschlossen, ohne dass dadurch der Unterricht beeinträchtigt wurde.

## 1. Dezember 1888

Am 2. Dezember 1888 waren es 40 Jahre, dass seine Majestät Kaiser Franz Josef I. die Regierung antrat. Von der Schulbehörde wurde zur Feier dieses Tages der 1. Dezember bestimmt.

Vom Schulleiter Hr. Josef Wilczek wurde den Kindern die Bedeutung dieses Festes eingehend erklärt, dann für den Kaiser gebetet und die Volkshymne abgesungen.

Der O.Sch.R kaufte auf Anempfehlung des Schulleiters 25 Stück Druckschriften „Unser Kaiser“, welche jede ein hübsches Bild des Monarchen enthielt und wurden die Kinder damit beteiligt, dass in jedes Haus des Schulsprenghels ein solches Büchlein kam.

## Kronprinz Rudolf – Tod

Am 30. Jänner 1889 gegen Abend gelangte der Schulleitung zur Kenntnis, dass Kronprinz Rudolf tot sei. Die amtliche Wiener Zeitung vom 1. Februar bestätigte diese Nachricht, dass seine K. und K. königliche Hoheit durch einen Schuss seinem Leben ein Ende gemacht habe. Ärztlich wurde konstatiert, dass der Thronfolger diese Tat in einer Sinnesverwirrung verübt habe und dass der Tod sofort eingetreten sei.

Von Seite der Schulleitung wurde das Ableben des Kaiserlichen Sprossen den Schulkindern mitgeteilt, das in der Schule vorgefundene Bild desselben wurde umflort und für denselben ein Gebet verrichtet.

## Ortsschulrat – Wahl

Am 3. Februar 1889 wurde von Seite des Gemeindeausschusses die Ortsschulratswahl vorgenommen und wurden gewählt: Georg Aigner, Georg Loibl, Johann Spreitzer, Leopold Bramreiter aus der Gemeinde Haselgraben. und Mathias Scheiblauber aus der Gemeinde Franzensreit. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Georg Teufl und Johann Plank. Aus diesen wurden folgende Funktionäre gewählt:

Leopold Bramreiter als Obmann

Georg Aigner als Stellvertreter

Georg Loibl als Schulaufseher

Ein Teil des O.Sch.R. einigte sich dahin, die Schule aufzulösen und dieselbe zu verkaufen.

Ob dies wohl gehen wird ?

Sämtliche Rechte liegen beim Autor.

## Schulauflösung

Zwei Kommissionen wurden wegen der Schulauflösung abgehalten und da sich der O Sch.R. der Sache annahm und eine Schule für hier als gänzlich unnötig erklärte, weiters, dass die Schulgemeinde unfähig sei, dieselbe zu erhalten und wie ferner festgestellt wurde, dass sanitäre Gebrechen an dem Schulhause haften, deren Beseitigung namhafte Auslagen verursache, so erfolgte endlich durch Verfügung hohen Orts die Auflösung derselben.

Laut B.Sch.R. Erlasses vom 4. September 1890 wurde die Schulleitung verständigt, dass mit 13. September der letzte Unterricht stattzufinden habe. Die Kinder wurden in die Schulen Ybbsitz, St. Leonhard a. Walde und Randegg verteilt.

Die Lehrmittel wurden teilweise an die Schule Ybbsitz, St. Leonhard a. Walde abgegeben; ein Teil davon, sowie alle Amtsschriften etc, wurden dem B.Sch.R. Amstetten zurückgesendet.

Bezüglich des Schulgebäudes war bis zum heutigen Tage keine behördliche Entscheidung getroffen.

Hubberg am 13. September 1890

Josef Wilczek,  
Schulleiter